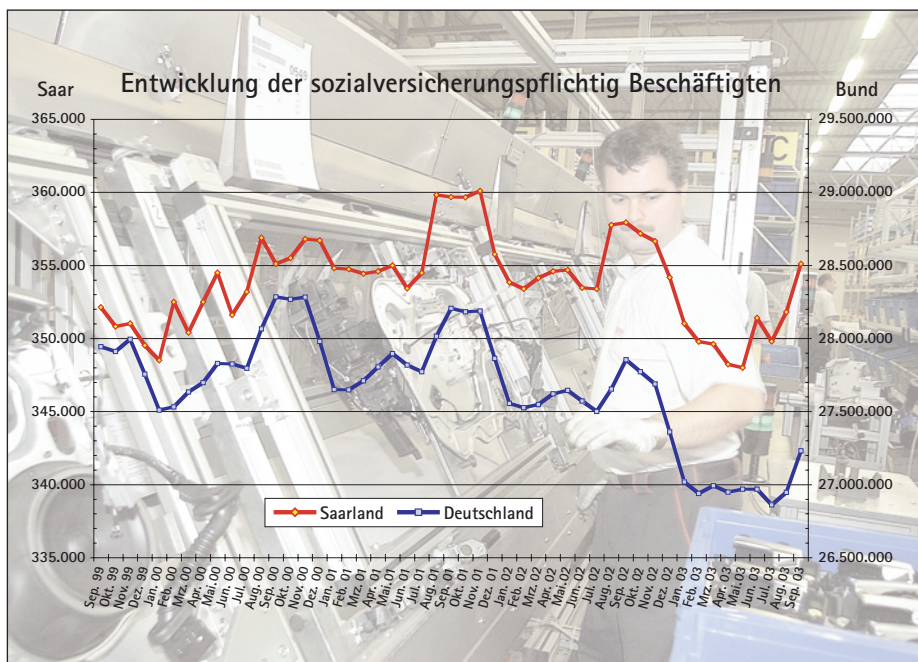


Saarländischer Arbeitsmarkt trotz Konjunkturflaute relativ robust

Konjunkturflaute kostet Arbeitsplätze

Die flauere Konjunktur hat auch auf dem saarländischen Arbeitsmarkt deutliche Bremsspuren hinterlassen. Von September 2002 bis Mai 2003 hat die Beschäftigung im Saarland kontinuierlich abgenommen. Erst im Juni letzten Jahres setzte eine Trendwende ein. Seither werden wieder neue Arbeitsplätze an der Saar geschaffen. Im Bund war die Bodenbildung beim Arbeitsplatzabbau – von einer kleinen Delle im Juli mal abgesehen – bereits im Frühjahr 2003 erreicht. Andererseits fiel die Erholung im Saarland deutlich kräftiger aus. Ausgehend vom Jahresende 2002 konnten so bis September 2003 fast 1.000 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Deutschland insgesamt weist für diesen Zeitraum dagegen immer noch einen Verlust von rund 130.000 Beschäftigungsverhältnissen aus.

Verglichen mit dem Vorjahresmonat war im September 2003 an der Saar aber immer noch ein Beschäftigungsrückgang von fast 0,8 Prozent zu beklagen. Auch wenn dies nur ein knappes Drittel des Verlustes im Bund ist (minus 2,2 Prozent), kann von einer befriedigenden Entwicklung noch nicht die Rede sein. Deutlich freundlicher sieht die Bilanz dagegen im längerfristigen Vergleich aus. So gab es im September letzten Jahres an der Saar immer noch gut 3.000 Arbeitsplätze mehr

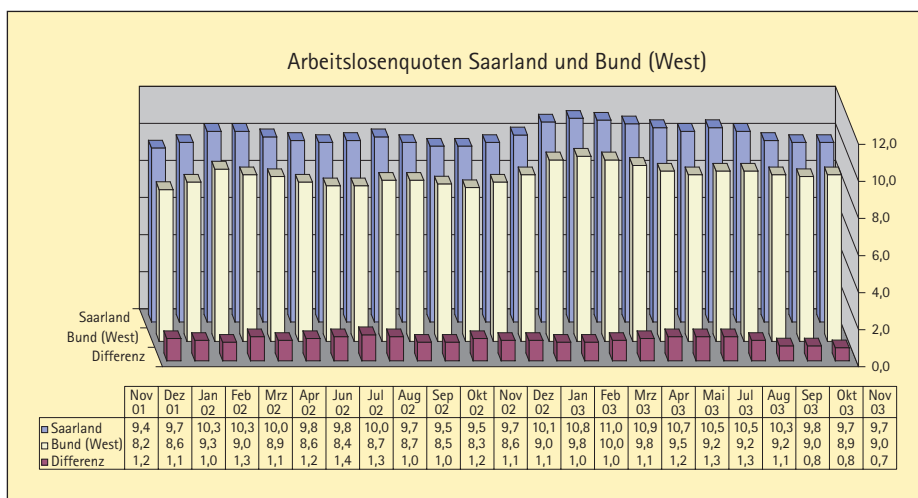


als im September 1999. Der Bund hingegen verzeichnete im gleichen Zeitraum ein Minus von beinahe 715.000 Arbeitsplätzen. Das relativ gute Abschneiden des Saarlandes ist umso bemerkenswerter, weil es trotz der überdurchschnittlichen Beschäftigungsanpassungen im Bergbau zustande kam: In den letzten vier Jahren gingen im

Saarland dort nämlich rund 3.500 Arbeitsplätze verloren – das sind gut 3 Prozent aller Industriearbeitsplätze. Im Bund machte der Wegfall von Bergbau-Arbeitsplätzen in diesem Zeitraum gerade einmal 0,5 Prozent aller Industriebeschäftigten aus.

Lage am Arbeitsmarkt leicht verbessert

Und auch in punkto Arbeitslosigkeit hat das Saarland weiter Boden gut gemacht. Zwar betrug die Arbeitslosenquote im letzten November immer noch 9,7 Prozent, aber damit hat sie bereits wieder das Vorjahresniveau erreicht. In Westdeutschland dagegen verläuft die Entwicklung deutlich schleppender. Dort lag die November-Quote noch fast einen halben Prozentpunkt über dem Vorjahreswert. Der erfolgreiche Aufholprozess des Saarlandes beim Abbau der Arbeitslosigkeit lässt sich auch in der drastisch gesunkenen Differenz zum westdeutschen Durchschnitt ablesen. Mit 0,7 Prozentpunkten markierte sie im November letzten Jahres einen neuen historischen Tiefststand. So gering war die Differenz seit mehr als drei Jahrzehnten nicht mehr. Entscheidend für die relativ gute Position des Saarlandes im letzten Jahr war der deutliche Rückgang der Ju-

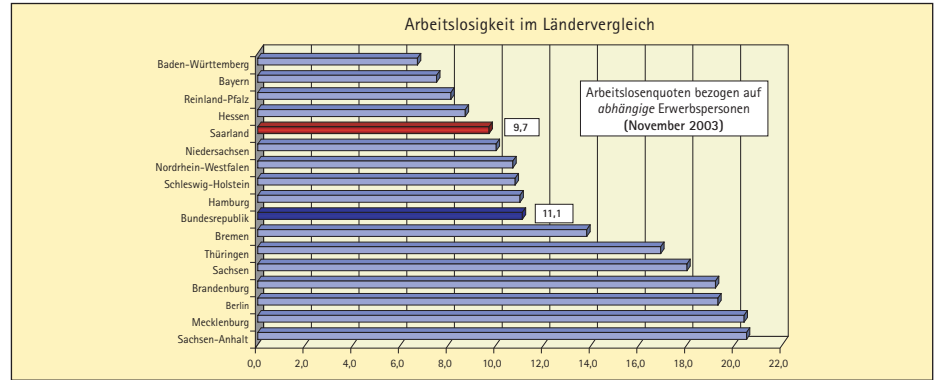


gendearbeitslosigkeit und die Spitzenposition des Landes beim Lehrstellenangebot. Auch der Anteil älterer Arbeitslosen lag im

Saarland klar unter dem Bundesdurchschnitt.

Arbeitslosigkeit im Saarland weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt

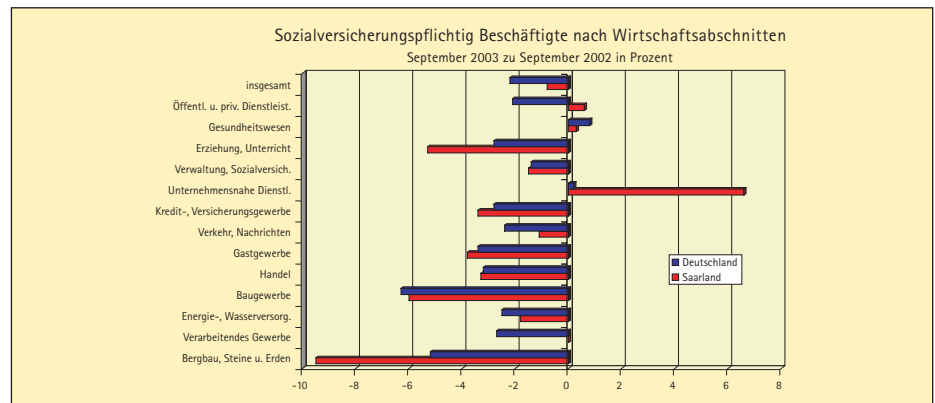
Im Länder-Ranking der Arbeitslosigkeit liegt das Saarland mit 9,7 Prozent inzwischen auf dem fünften Platz unter allen 16 Bundesländern, fast anderthalb Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Schnitt. Damit vermochte es zwar noch nicht ganz zur Spitzengruppe aufzuschließen; Hessen liegt mit einer Arbeitslosenquote von 8,7 Prozent noch ein gutes Stück vor dem Saarland. Aber seinen Platz an der Spitze der „Mittelgruppe“ konnte unser Land weiter ausbauen: In Niedersachsen, dem nächsten Bundesland in der Rangliste, ist die Arbeitslosigkeit inzwischen wieder in den zweistelligen Bereich angestiegen. Auch im Vergleich der westlichen Bundesländer schneidet das Saarland bemerkenswert gut ab. Belegte es En-



stein und Hamburg überholt werden. Nur in Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen ist die Arbeitslosigkeit jetzt noch niedriger als im Saarland.

Durchwachsene Beschäftigungsentwicklung

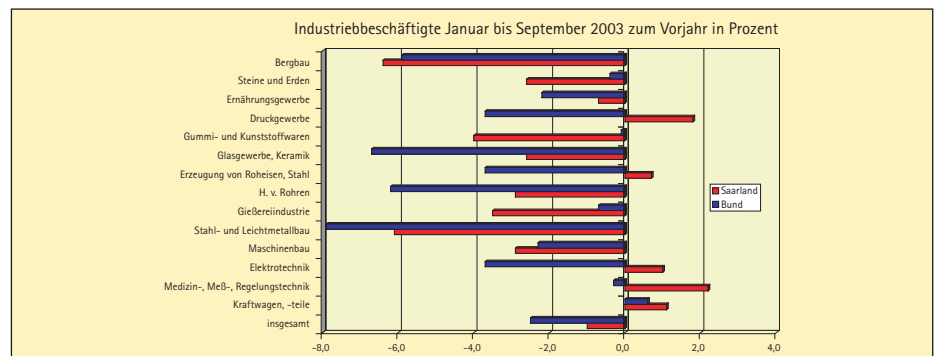
Die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Wirtschaftsabschnitte zeigte am Ende des dritten Quartals 2003 ein durchwachsendes Bild. Der im Bundesvergleich überdurchschnittliche Arbeitsplatzabbau im Bildungssektor rührt vorrangig daher, dass die saarländischen Weiterbildungsträger als Folge rückläufiger Weiterbildungsmaßnahmen der Arbeitsverwaltung Personal abgebaut haben. Erfreulich ist der deutliche Anstieg bei den unternehmensnahen Dienstleistern. Hierin spiegeln sich anhaltende Outsourcing-Tendenzen, Stabilisierung der IT-Brache und erste Signale des Aufschwungs wider. Besonders das Segment Arbeitnehmerüberlassung konnte davon profitieren. Dagegen führte die Konsumlust der Verbraucher zu einem leicht über-



proportionalen Arbeitsplatzabbau im saarländischen Gastgewerbe und Handel. Auch das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das im letzten Jahr nicht unerheblich unter Druck stand, musste seine Beschäftigung stärker anpassen als im Bundesdurchschnitt.

Industriebeschäftigung mit Licht und Schatten

Die Industriebeschäftigung blieb in den ersten drei Quartalen 2003 relativ stabil (minus 1,0 Prozent), während der Arbeitsplatzabbau in Gesamtdeutschland mit minus 2,5 Prozent erheblich stärker war. Dabei fiel in der Mehrzahl der Industriebranchen nicht nur der Beschäftigungsrückgang deutlich geringer aus als in Gesamtdeutschland, in einigen Bereichen haben die Unternehmen an der Saar sogar entgegen dem Bundestrend neue Arbeitsplätze geschaffen. Zuwächse gab es in der Medizintechnik, in der Elektroindustrie und im Druckgewerbe zu verzeichnen. Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung im Automobilssektor, der trotz schwieriger Absatzlage seine Be-



schäftigung weiter ausbaute. Auch die saarländische Stahlindustrie erweist sich inzwischen als Stütze für Wachstum und Beschäftigung an der Saar. Im Bergbau verliefen die programmierten Anpassungen im Wesentlichen im Gleichschritt mit dem Bund.